

Zeiten Stadthauptleute in Göttingen. Für Ausrüstung der Knechte sorgte die Stadt. Zur Aufbewahrung der Waffen diente das Zeughaus. Die Bürger beschafften ihre Waffen selbst nach Vorschrift des Rates. Hatte jemand 10 Mark Einkommen, so führte er Panzer, Schild, Eisenhut und Hellebarde, betrug sein Einkommen 20 Mark, so mußte er außerdem eine Armbrust und ein Schoß Pfeile haben, in späterer Zeit eine Büchse nebst 20 Kugeln. Lätete die Ratsglocke Sturm, so eilte die Bürgerschaft auf den Marktplatz, jede Gilde an die Stelle, wo ihr Wappen sichtbar wurde, Mann für Mann in voller Rüstung, angethan mit Waffenrock, Panzer, Eisenhaube, und bewaffnet mit Schwert, Schild und Mordart, die Schützen mit Armbrust, Köcher und Pfeilen. Ging's dem Feinde entgegen, so entfaltete sich das Stadtbanner, und freudig zogen Göttinger Väter, Söhne und Brüder hinaus in den Kampf. Wer im Felde von Banner und Hauptmann wich, dessen Leib und Gut war Rat und Meister verfallen. Manchen heißen Kampf haben Göttinger Bürger bestanden; das Sprichwort sagt von ihnen: „Die von Göttingen haben den Mut“.

4. Um ihre Wehrfähigkeit zu erhöhen und die Freiheiten der Stadt besser verteidigen zu können, übten sich die Bürger regelmäßig in den Waffen und veranstalteten alljährliche große Schützenhöfe. Die besten Schützen wurden durch Preise ausgezeichnet und als Schützenkönige besonders geehrt. Die wehrhaften Bürger schlossen sich im Laufe der Zeit zu einem Bunde, der Schützengilde, zusammen, deren Nachfolger unsere heutigen Schützenvereine sind. Die Schützen hatten ein eigenes Haus und einen eigenen Platz zu ihren Übungen und Festen, an welche noch heute das Schützenfest, der Schützenplatz und das Schützenhaus erinnern.

18. Göttingen wird eine feste Stadt.

1. Von dem Rechte, die Stadt zu befestigen, machte die Bürgerschaft alsbald weitgehenden Gebrauch. Sie führten die Leine in einem Kanale dicht an der Stadt vorüber, deckten dadurch die Stadt nach Westen und gaben ihr das nötige Wasser. Vom Leinekanale aus zogen sie eine Mauer im großen Bogen nach Osten um die Stadt, schlossen die Burg mit ein, ließen aber das übrige Dorf Gudingen und die Albanikirche außerhalb der Mauer. In der Folge ging der Name Göttingen allein auf die Stadt über, während die ursprüngliche Siedelung nur noch als das „alte Dorf“ bezeichnet wurde. Die Mauer zog sich vom Bollhus hinter der Burgstraße hinauf, lief weiter hinter der Mauerstraße und Kl. Paris hinunter, überschritt hinter der Düstern Straße den Kanal, deckte die Hinterhäuser der Gronerstraße und endigte am Anger mit einem Burgfried. An der Nordseite der Stadt bezeichnen die untere Südenstraße und der Stumpfebiel den weitem Zug der Mauer, die hinter der Mühlenstraße den Kanal erreichte. Die Mauer stand völlig frei, hatte eine Stärke von etwa